### KMBAG Entwicklungspolitik

### Zivilcourage

Nachgewiesen wird der Begriff Zivilcourage erstmals 1835 in Frankreich als „courage civil“, der den Mut des Einzelnen zum eigenen Urteil bezeichnet, und als „courage civique“, womit staatsbürgerlicher Mut gemeint ist. Zivilcourage umfasst beides.

Zivilcourage ist in erster Linie eine Tugend, die wie andere Tugenden auch, nur in einem längeren Prozess der Charakterbildung erworben werden kann. Der alltägliche Umgang mit ethischen Werten muss geübt werden - am besten von Kindesbeinen an. Es reicht allerdings nicht, Werte und Verhaltensweisen zu predigen- sie müssen auch vorgelebt werden. Kinder lernen von ihren Eltern.

Zivilcourage ist auch eine Haltung und Handlung, die aus der Verantwortung des Christen erwächst. Es ist eindeutig ein Auftrag Jesu Christi, dass wir, jeder Einzelne und in Gemeinschaft unser Umfeld mit christlichen Wertvorstellungen durchdringen. Er sagte: „Ihr seid das Salz der Erde! Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.“ (Mt.5,13) Die Welt braucht dieses Salz, damit sie ethisch nicht verfault und zugrunde geht.

Heute wird unter Zivilcourage das Auftreten gegen oder für die herrschende Meinung verstanden, mit dem der Einzelne, ohne Rücksicht auf sich selbst, seine persönlichen Werte oder die Werte der Allgemeinheit vertritt.

Man kann aber niemanden verpflichten, über das Maß seiner Fähigkeiten hinaus Zivilcourage zu zeigen und niemand ist verpflichtet bei einer Messerstecherei dazwischen zu gehen. Es gibt aber zahllose kleinere und größere Übergriffe auf andere, wo man sehr wohl eingreifen kann und deshalb auch muss.

Wie steht es um unsere Zivilcourage, um unser Verantwortungsgefühl?

Wie reagieren wir, wenn jemand in unserer Nähe beleidigt, bedroht, belästigt oder gar geschlagen wird?

Schauen wir lieber weg, nach dem Motto „Das geht mich nichts an“ oder nehmen wir unsere Verantwortung wahr und schreiten dagegen ein?

Laut einer Befragung von Menschen, die Zeugen einer Gewalttat waren, durch das Münchner Institut für Recht und Wirtschaft, gaben 86 Prozent der Befragten an, nicht geholfen zu haben. Sie waren auch unsicher ob sie sich in Zukunft anders verhalten würden.

Das zeigt wie wichtig es ist, sämtliche Stufen für Zivilcourage herzustellen:

* Erhöhte Aufmerksamkeit für Verletzungen von Menschenwürde und Achtsamkeit
* Erhöhte Verantwortung – sich zuständig fühlen
* Wissen was man tun soll und nicht tun soll
* Vermittlung von Handlungskompetenzen
* Wissen wie Konflikte ausgetragen werden
* Wissen wie man Stoppsignale setzt
* Was man als richtig erachtet, soll man vertreten

**Warum ist Zivilcourage für eine Gesellschaft gerade heute so wichtig?**

* weil die alltägliche Gewalt in den Schulen und im öffentlichen Raum wächst;
* weil Opfern in Notlagen z.B. bei Unfällen, sexueller Belästigung, Vergewaltigung, zu selten geholfen wird;
* weil es einen Mangel an Solidarität und sozialer Verantwortung gibt;
* weil in diktatorischen Regimen, besteht die Tendenz Menschenrechte zu verletzen, Menschen werden unterdrückt und diskriminiert, aber auch in Demokratien besteht diese Gefahr;
* weil Unangenehmes und Gefährliches für die Gesellschaft verschwiegen oder vertuscht wird;
* weil in bestimmten Aspekten und Situationen, ein Mangel an demokratischer politischer Kultur bei uns und in vielen Ländern zu beobachten ist;

### Religiöse Zivilcourage:

Es ist wichtig für jeden Einzelnen aber auch für uns als KMB, dass der christliche Glaube in den Alltag und in alle Bereiche des Lebens hineinwirkt. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt uns worum es geht. Die entscheidende Botschaft der Zivilcourage ist das Tun, und nicht das Reden und Kritisieren, und dass das was getan wird auch zivilcouragiert ist.

 Wir als KMB stärken unsere Überzeugung indem wir auf Männer schauen, die uns Zivilcourage vorgelebt haben:

* Oscar Arnulfo Romero. Er war katholischer Erzbischof in El Salvador und wurde am 24. März 1980 ermordet. Er hat sein Leben eingesetzt für die Armen, sein Glaube hat ihn stark gemacht.
* Franz Jägerstätter. Er wurde 20. Mai 1907 in St. Radegund geboren und am 9. August 1943 in Brandenburg als Kriegsdienstverweigerer hingerichtet. Er hat sein Leben eingesetzt für seine Überzeugung. Seligsprechung 2007.
* Provikar Carl Lampert. Er stellte sich mutig gegen kirchenfeindliche Handlungen der Gauleitung der NSDAP. Er war der ranghöchste österreichische Geistliche der 1944 hingerichtet wurde. Seligsprechung 2011.
* Ludwig Laaber. Er ist Missionspfarrer in Brasilien und überlebte ein Schussattentat bei dem er schwer verwundet wurde. Er gilt als engagierter Fürsprecher der Armen in seiner Diözese Oeras-Floriano, die von Großgrundbesitzern unterdrückt werden.
* Pfarrer Alfred Delps. Er trat 1920 in den Jesuitenorden ein – geprägt durch die vielgestaltige Ausbildung in Philosophie und Theologie. Er war Mitglied des Kreisauer Kreises und wurde für seinen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime hingerichtet.
* Bischof Erwin Kräutler. Er wurde 1939 in Vorarlberg geboren. Mitglied des Ordens der Missionare vom Kostbaren Blut. Er setzt sich seit 50 Jahren für die Rechte und den Lebensraum der indigenen Völker in Amazonien ein. Seit einem versuchten Mordanschlag und wiederholten Drohungen lebt er unter ständigem Polizeischutz.
* Martin Luther King. Er war zwischen Mitte der 1950er und Mitte der 1960er Jahre der bekannteste Sprecher der US-amerikanischen [Bürgerrechtsbewegung](http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCrgerrechtsbewegung). In dieser Bewegung propagierte er den [zivilen Ungehorsam](http://de.wikipedia.org/wiki/Ziviler_Ungehorsam) als Mittel gegen die politische Praxis der [Rassentrennung](http://de.wikipedia.org/wiki/Rassentrennung) in den [Südstaaten](http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCdstaaten) der USA und nahm selbst an entsprechenden Aktionen teil.

### Soziale Zivilcourage

 ist von ihrem Bezugspunkt aus zu sehen. Sie ist auf den Menschen bezogen, der einen Bedarf hat. Sie hat ihren Wert vom Menschen, dem sie gilt und von jenen Menschen, die sie praktisch tätigen. Wo ist Soziale Zivilcourage erforderlich? Zuerst wohl für den Menschen, der den anderen braucht. Menschen die sich in einer Notlage befinden.

Wird Soziale Zivilcourage als Instrument für den Aufbau der Gesellschaft verstanden, dann braucht es mehr denn je die Ebene des Gewissens, dann ist das Herz gesucht.

Soziale Zivilcourage muss sich an absoluten Werten ausrichten und darin verankert sein; es braucht den Willen zur Entscheidung. Ich muss mich einsetzen wollen für den bestimmten Menschen, der mitmenschlichen Beistand nötig hat. Es braucht Mut und Ausdauer sich für Schwache und Ausgegrenzte (z.B. sich gegen Menschenhandel und Kinderarbeit) einzusetzen.

### Politische Zivilcourage:

In vielen Ländern fehlt es an Demokratie, an demokratischen Bürgerrechten – Pressefreiheit und Menschenrechte werden missachtet. Auch in unserem Lande gibt es politisches Fehlverhalten und Entscheidungen die zu hinterfragen sind und nicht kommentarlos akzeptiert werden können. Als Bürger dagegen aufzutreten und z.B. einen Leserbrief zu lancieren, bei einer Bürgerinitiative oder bei Protestaktionen mitzumachen, braucht Mut.

Täglich zeigen Menschen Mut, ohne dass sie dafür öffentliche Anerkennung finden, zum Beispiel durch couragiertes Verhalten in der Politik, in der Arbeitswelt oder im Freundeskreis. Und dabei erleben manche, dass Zivilcourage auch einsam machen kann.

 In der Politik gibt es kaum noch Leute die den Mut haben gegen Korruption, Misswirtschaft und Ungerechtigkeiten etwas zu tun anstatt nur zu kritisieren und Versprechungen abzugeben.

Dabei wäre es besonders für Politiker wichtig Für und Wider bestimmter Aussagen und Handlungsweisen genau abzuwägen und grundsätzliche Werte, wie das Recht der Menschen auf eine menschenwürdige Existenz, zu beachten. (Zum Beispiel: Abtreibung, Sterbehilfe)

### Die Bedeutung der Zivilcourage für die KMB

* Wir greifen Themen auf und vertreten offen die Anliegen betroffener Männer gegenüber der Politik und der Gesellschaft, auch wenn wir uns damit gegen die vorherrschende Meinung stellen.
* Es ist eine der legitimsten Aufgaben der KMB sich gegen Ungerechtigkeit und Benachteiligung, Hass und Gewalt in unserer Gesellschaft sowie gegen Fehlentwicklungen in der Gesetzgebung zur Wehr zu setzen.
* Wir versuchen christliche Zivilcourage zu leben, unangepasst und ohne den Applaus der Öffentlichkeit, und stehen freimütig zu unserer Überzeugung. Wir sind aber auch bemüht um Konfliktbereinigung und Versöhnungsbereitschaft.
* Wir als KMB in den verschiedenen Diözesen, aber auch als KMBÖ brauchen Mut und Courage, Zustände und Regelungen in der Kirche anzusprechen, die nach Veränderungen drängen.
* Wir alle als Mitglieder der KMB sind aufgerufen couragiertes Handeln vorzuleben und dabei den Umgang mit Fremden, Ausländern, Migranten, Flüchtlingen und Bettlern, Feindseligkeiten und Ängste immer wieder zu hinterfragen. Das bedeutet auch, sich zu exponieren, die eigene Angst zu überwinden und in Konflikten auch Einsamkeit zu ertragen bzw. zu bewältigen.
* Wir unterstützen die Kirche in ihrer Friedensarbeit um Konflikte durch Dialog zu lösen und nicht durch Gewalt. Dazu müssen wir auch bereit sein auf die Strasse zu gehen um für den Frieden im Heiligen Land, in Syrien oder im Irak zu demonstrieren.

Salzburg, Dezember 2014